



Der Maler Michael Fischer-Art inmitten seiner Werke. Beim ersten Evangelischen Salon in der Leipziger Alten Nikolaischule stellt er sich dem Gespräch über Religion und Kunst.

Foto: Kristian Schulze

# Ein geistiger Brückenschlag

Der Evangelische Salon lädt in Leipzig zu Gesprächen über Kultur und Religion ein

Es ist ein ungewöhnliches Angebot, mit dem sich der Leipziger Studentenpfarrer Frank Martin und einige Mitstreiter am 11. April in die Leipziger Öffentlichkeit wagen. Sie laden zu einem Evangelischen Salon in die Aula der Alten Nikolaischule ein. In angenehmer Atmosphäre soll es einen geistigen Austausch über Kunst, Kultur und Religion geben.

»Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ist in unserer Kirche bislang unterbelichtet«, sagt Frank Martin. Und er machte sich daran, dies zu ändern. In einem Leipziger Café schmiedete er mit befreundeten Theologen und Journalisten die Idee eines Evangelischen Salons außerhalb der Kirchenmauern. »Es geht um ein Angebot für kirchennahe, aber gemeindeferne Menschen«, sagt Martin. Unterstützung bekam er von der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland (EA),

und auch die Landeskirche öffnete den Geldhahn. Nach über anderthalb Jahren der Planung und Überlegung ist es nun soweit, der erste Leipziger Evangelische Salon findet statt.

Zu Gast ist der Leipziger Künstler Michael Fischer-Art, der mit seinen bunten Bildern an Hausfassaden bekannt wurde. Seine zuweilen an kindliche Zeichnungen erinnernden skurrilen Figuren lösten heftige Diskussionen aus. Zuletzt auch in der Kirchgemeinde Nepperwitz bei Wurzen, die einen bemalten Altar von ihm geschenkt bekam. »Der Altar ist Ausdruck eines bestimmten religiösen Verständnisses«, sagt Frank Martin. Fischer-Art, der evangelischer Christ ist, möchte Kunst nicht in Museen und Galerien einsperren. Seine Werke prägen den öffentlichen Raum und fordern zur Auseinandersetzung heraus. Zu seinem Altarbild sagt er: »Das Bild beschreibt, wie sich

täglich die Menschen fremdbestimmt an ein imaginäres Kreuz nageln.« Seine Farben und Figuren wollen die Oberfläche der glattpolierten Konsumwelt aufbrechen und zu den eigentlichen Fragen führen. Diese Fragen möchte der Evangelische Salon vertiefen. »Religion und Kunst gehören zusammen, weil sie beide das bloß Augenscheinliche übersteigen«, sagt Frank Martin.

Das Salon-Gespräch wird SONNTAG-Chefredakteur Uwe von Seltmann moderieren. »Ich sehe das Problem, dass sich viele nachdenkliche intellektuelle Menschen in der Kirche nicht zuhause fühlen«, sagt von Seltmann. Der Salon will zumindest für Leipzig diese Lücke schließen.

Stefan Seidel

Erster Leipziger Evangelischer Salon: »Mit Fischer-Art im Gespräch über Ästhetik, Wahrheit und Religion«, Freitag, 11. April, 20 Uhr in der Alten Nikolaischule.